

Gaunushote

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Der Gaunushote erscheint täglich außer an Sonn- u. Feiertagen.

Bezugspreis
Für Bad Somburg v. d. Höhe einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50 durch die Post bezogen (ohne Bestellgebühr) Mk. 2.55 im Vierteljahr.

Wochenkarten: 20 Pfg.

Einzelnummern: neue 5 Pfg., — ältere 10 Pfg.

Im Anzeigenteil kostet die fünfgespaltene Korpuszeile 15 Pfg., im Reklameteil die Kleinspalt 30 Pfg. — Bei Anzeigen von auswärts kostet die fünfgespaltene Korpuszeile 20 Pfg., im Reklameteil die Kleinspalt 40 Pfg. — Rabatt bei öfteren Wiederholungen. — Daueranzeigen im Wohnungsanzeiger nach Vereinbarung.

Geschäftsstelle

Ludenstraße 1. Fernsprecher 9. Postfachkonto No. 8974 Frankfurt am Main.

Tagebuch des dritten Jahres des Weltkrieges.

August 10.

An der Sonne werden abgeschwächte feindliche Angriffe abgewiesen, in der russischen Front kommen bis dahin nicht ganz erfolgreiche gemessenen russischen Angriffe zum Stehen. Ingegnen werden die Oesterreicher in dem Winkel zwischen Dnjestr und Bystrzycza noch zu einer weiteren Rückwärtsbewegung veranlaßt. Hiermit schließen aber auch die Ergebnisse der russischen Sommer-Offensive gegen die Oesterreicher ab.

Von den Fronten.

Berlin, 9. Aug. (WB.) Nach dem im Morgenrauschen des 8. August blutig zurückgeworfenen englischen Angriff bei Neuport konnte sich der Gegner im Laufe des Tages zu größeren Kampfhandlungen nicht aufheben. Das feindliche Feuer steigerte sich abends gegen Abend zu großer Gewalt. Nach einem heftigen zwischen 9 und 10 Uhr abends tobenden Gewitter setzte im Raume von Ypern zwischen Bizschote und Hollebe von 10 bis 11 Uhr abends schweres schallendes Trommelfeuer ein, dem aber nur der gemeldete Angriff einer starken englischen Erkundungsabteilung östlich Hooge folgte, der unter empfindlichen Verlusten für die Engländer abgeschlagen wurde. Unsere Flieger griffen feindliche Batterie-Nester bei Dixmuiden, Ypern und Armentières erfolgreich mit Bomben an und bombardierten ein Munitionsdepot bei Baillout und den Bahnhof Hazebrouk. Treffer und Brände wurden beobachtet. Bei aufflarem Wetter war die Fliegertätigkeit vom frühen Morgen des 9. August an sehr lebhaft.

An der Arrasfront versuchten feindliche Patrouillen im Morgenrauschen des 8. August zwischen La Bassée-Kanal und Scarpe an verschiedenen Punkten vorzustoßen, wurden indessen durch unser Feuer in die Gräben zurückgetrieben. Um 4 Uhr morgens drangen deutsche Stoßtrupps an der Bahn Canal-Arras bis in den zweiten feindlichen Graben vor, fügten dem Gegner erhebliche Verluste zu und brachten Gefangene zurück. In den frühen Morgenstunden des 9. August steigerte sich das feindliche Feuer erheblich im Abschnitt zwischen La Bassée-Kanal und Mericourt. Deutlich Loos bis zum Südende von Loos schwall es zum Trommelfeuer an. Vorstoßende starke feindliche Erkundungstrupps wurden teils durch Feuer, teils im Nahkampf zurückgeschlagen.

Die Kathedrale von St. Quentin erhielt erstmals fünf Granattreffer.

An der Aisnefront war das feindliche Feuer besonders in den Abendstunden lebhaft und schwoll an verschiedenen Abschnitten zeitweise zu großer Heftigkeit an. Gegen 9 Uhr abends wurde bei Furbesle-Perme ein Auffüllen der feindlichen Gräben mit schwarzen Franzosen erkannt und unter verheißendem Kesselfeuer genommen.

An der Liffont verlief der 8. August von Tag bis zum Trug unter vorübergehender Feuersteigerung bei Smorgon ohne besondere Ereignisse. Am Jbrucz, namentlich bei Poliatyn, und am Zusammenfluß mit dem Dnjestr, ebenso bei Tarnopol stellenweise auffällende Feuertätigkeit. Zwischen Dnjestr und Sereisch ist die Lage unverändert. Ein feindlicher Angriff, den die Russen nördlich des Ortes Sereisch vortrugen, wurde zurückgeworfen. Nördlich des Ortes Solta brachen hartnäckigen russischen Widerstand und überboten das Nordufer des gleichnamigen Flusses bei Arbora. Die Russen versuchten auch heftige Gegenangriffe die entrissenen Stellungen zurückzugewinnen, wurden aber unter schweren Verlusten abgewiesen. Weiter südlich schoben wir uns beiderseits des Melawa-Tales kämpfend bis in die Linie Bobeica, Höhe 88 nördlich Wama, Mgr. Patrino vor. Auch beiderseits der Bistrica bis Tölges-Pah erzielten wir Fortschritte. Weiter südlich in den Karpathen für uns erfolgreiche Kämpfe. Der Gegner verblutete sich in erneuten starken Angriff. In der Gegend Mgr. Castnului und Mt. Resbouilui, Mt. Schina Neagra sowie gegen die Höhen nördlich des Klosters Lepsa bewährte sich in den erfolgreichen Kämpfen der ungeborene Angriffsgewalt unserer Truppen aufs glänzendste.

Die letzten Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 9. Aug. (WB.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Ungünstige Sicht hinderte bis zum Nachmittag die Entfaltung lebhafter Feuertätigkeit. Erst am Abend nahm der Artilleriekampf in Flandern wieder zu. Er blieb nachts stark und erreichte in einigen Abschnitten besonders an der Rüste und von Bizschote bis Hollebe äußerste Heftigkeit. Infanterie griff nicht an; eine bei Hooge vorstoßende englische Erkundungsabteilung wurde zurückgeschlagen.

Im Artois war das Feuer beiderseits von Lens gesteigert; auch hier blieben gewaltsame Erkundungen des Feindes ergebnislos. Bei den

anderen Armeen

blieb die Gefechtsfähigkeit, die abends an vielen Stellen anschwellte, in den üblichen Grenzen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Keine besonderen Ereignisse.

Front des Generaloberst Erzherzog Josef.

In den Waldkarpathen und den Grenzgebirgen der westlichen Moldau kam es zu erfolgreichen Gefechtsabhandlungen. Wir schoben in einigen Abschnitten unsere Linien vor und wiesen starke feindliche Gegenangriffe ab. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die Lage hat sich günstig entwickelt.

Russen und Rumänen führten in Massenangriffen starke Kräfte ins Feuer, um unseren Truppen den nördlich von Jockant erlangten und auch gestern wesentlich vergrößerten Geländegewinn zu entreißen.

Alle Angriffe wurden zurückgeworfen. Die Gegner erlitten schwere blutige Verluste. Die Gefangenenzahl hat sich auf 50 Offiziere, 3300 Mann, die Beute auf 17 Geschütze und über 50 Maschinengewehre und Minenwerfer erhöht.

Mazedonische Front.

Nichts von Bedeutung.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 9. Aug. abends. (WB. Amtlich.) Im Westen nichts Besonderes. Im Osten erfolgreiche Kämpfe in der Bulowina und Moldau.

[::]

Englische Verluste.

Amsterdam, 9. Aug. (WB.) Die „Times“ vom 4. und 5. Aug. verzeichnet englische Verluste von 307 Offizieren und 3370 Mann.

Der König von Bulgarien in Friedrichshafen.

Friedrichshafen, 9. Aug. (WB.) Heute vormittag 11 Uhr besichtigte der König von Bulgarien und seine beiden Söhne in Begleitung des Königs Wilhelm die Werften

des Luftschiffbaues Zeppelin, woran sich der Aufstieg eines Luftkreuzers angeschlossen. Sowohl der König von Bulgarien und seine Söhne wie auch der König von Württemberg nahmen an einer halbstündigen Fahrt über die Stadt und dem Seeufer entlang teil. Um 12 Uhr landete das Luftschiff mit seinen Gästen wieder, die sich nach dem Schlosse zurückbegaben. Der König von Bulgarien war von der Fahrt und ihren Eindrücken entzückt.

Mandatserledigungen.

|| Nachdem nun wirklich einige Parlamentarier in die Regierung berufen sind, muß die Frage aufgeworfen werden, ob das Mandat dieser Abgeordneten erloschen ist oder nicht. Die Reichsverfassung schließt bekanntlich aus, daß jemand gleichzeitig Mitglied des Bundesrats und des Reichstags ist. Schiffer hat infolgedessen bereits auf sein Reichstagsmandat verzichtet. Der preussische Justizminister Spahn kann auch nicht Reichstagsabgeordneter bleiben, wenn er als preussischer Justizminister Sitz und Stimme im Bundesrat hat, was ja als selbstverständlich vorauszusetzen ist. Beide Abgeordnete aber können sich auf Art. 21 der Reichsverfassung berufen. Dieser Artikel handelt nämlich von einer vorübergehenden Mandatserledigung für den Fall, daß ein Abgeordneter eine Zeit lang ein Regierungsamt annimmt. Spahn ist sogar in der Lage, sein Amt als Justizminister mit dem eines Reichstagsabgeordneten verbinden zu können. Er muß aber erst das Reichstagsmandat niederlegen, kann sich dann aber bei einer Wahl neu aufstellen lassen und kann gewissermaßen in seiner Funktion als preussischer Justizminister in den deutschen Reichstag gewählt werden. Dieser Fall ist aber seit der Einführung der Reichsverfassung noch nicht dagewesen.

Eine stürmische Scheidemann-Versammlung.

In Mannheim hat am Montag eine Versammlung stattgefunden, in der Scheidemann als Redner auftrat und die, wie der Mannheimer „Generalanzeiger“ schreibt, einen sehr stürmischen Verlauf genommen hat. Der Vorsitzende, der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Lehmann, teilt mit, daß das Bezirksamt nur die Versammlung, aber keine Diskussion erlaubt habe. Eine Gruppe der Unabhängigen versuchte darauf die Versammlung zu sprengen und stimmte nach lärmender Geschäftsordnungsdebatte die Marschklasse an. Vergebens versuchte Scheidemann zu Wort zu kommen. Endlich gelang es dem Landtagsabgeordneten Stöbel, den Lärm zu durchdringen. Als Mieter des Lokals forderte er die Ruhestörer auf, den Saal zu verlassen. Er nannte dabei drei Namen, darunter den Mannheimer Stadtverordneten Kemmle und den Braunschweiger radikalen Redakteur Dertter. Ein Vertreter der Radikalen hat endlich, daß die Hinausweisung zurückgenommen werde, sie würden sich dann auch ruhig verhalten. Nun erst konnte Scheidemann seine Rede halten. Eine Friedensentscheidung wurde mit großer Mehrheit angenommen.

Amerika und der Friede.

Ueber amerikanische Friedenspropaganda wird mitgeteilt: Senator Stone, der Vorsitzende des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, und Hearst kündigten die Aufnahme der Friedenspropaganda an. Die Reichstagsverhandlungen und die letzten Erklärungen Czernins und Michaelis könnten die Grundlage für eine Veränderung bieten. Wilson sei über die Friedensagitation Stone's besonders ungehalten. Er habe erklärt, daß die Friedensversuche Deutschlands nicht ernst zu nehmen seien und daß nichts beklagenswerter und gefährlicher sei, als mit den massierten Berliner Sozialisten zu verhandeln.

(Daß Wilsons frühere angebliche Friedenspolitik nur Schein war, wird immer deutlicher, wenn man seine Stellung zu den Friedensfragen hört. D. A.)

Der Seefrieg.

Neue Versenkungen.

Berlin, 9. Aug. (WB. Amtlich.) Im Narmel-Kanal und in der Nordsee wurden durch unsere U-Boote wiederum vier Dampfer und zwei Segler versenkt, darunter der englische Dampfer „Glenitrac“ (4718 T.) mit Zinn, Mais und anderem, ferner zwei bewaffnete, tief beladene Frachtdampfer, deren Namen und Ladung nicht festgestellt werden konnten. Die Ladungen der übrigen Schiffe bestanden aus Sprengstoffen, Holz, Benzin, Benzol, Öl und Kaffee.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Verletzung der schwedischen Neutralität.

Stockholm, 9. Aug. (WB.) Wie Svenska Telegrammen meldet, ist der deutsche Dampfer „Friedrich Karro“ aus Kopenhagen, am 8. August nordwärts gehend, außerhalb der Mündung des Stettener versenkt worden.

Nach einer weiteren Meldung bedeutet die Versenkung eine schwere Kränkung der schwedischen Neutralität. Nach Angabe des Loten wurde das Schiff 800 Meter innerhalb der schwedischen Hoheitsgrenze torpediert. Das fremde U-Boot ging nach vollbrachter Tat über Wasser, doch trug es keine Abzeichen.

„Der Wolf.“

London, 9. Aug. (WB.) Meldung des Reuterschen Bureaus. (Unterhaus.) Auf eine Anfrage, ob die Regierung weitere Mitteilungen machen könnte über den deutschen Hilfskreuzer „Wolf“ im Indischen Ozean und über die deutschen Schiffe „Seeadler“, „Möve“, „Fugue“ und andere, die vor einiger Zeit im Atlantischen Ozean tätig gewesen sei, von denen man aber seit kurzem nichts mehr gehört habe, erwiderte der Parlamentariersekretär der Admiralität Mac Namara: Die Regierung ist nicht ohne Kenntnis von den Bewegungen oder dem Schicksal dieser Schiffe. Unter den vorliegenden Umständen wird die Beantwortung der Frage aber nicht für im öffentlichen Interesse liegend gehalten.

Ein deutscher Protest.

Berlin, 9. Aug. (WB.) Die deutsche Regierung hat durch Vermittlung der schwedischen Gesandtschaft in Petersburg bei der russischen Regierung gegen die neuerdings in den russischen Zeitungen mit besonderer Heftigkeit betriebene Verbreitung unwahrer Berichte über angeblich unmenschliche Behandlung der russischen Gefangenen in Deutschland nachdrücklich Einspruch erhoben.

Die verschobene

Entente-Konferenz.

|| Es scheint, als ob die vielgerühmte Einigkeit der Entente selbst auf den sog. großen Konferenzen schwer beizubehalten ist. Die letzte Londoner Konferenz war von Anfang an besonders dadurch bemerkenswert, daß die russischen Vertreter ganz fehlten. Wie der Anfang, so das Ende. Die neuesten Berichte lassen erkennen, daß die Konferenz vertagt wurde. Aus der Fassung der Nachrichten kann man aber auch ebenso gut lesen, daß die Konferenz bereits beendet wurde. Jedenfalls steht eins fest, daß man ursprünglich beabsichtigte, länger als bloß 2 Tage zusammenzubleiben. Wir gehen wohl nicht fehl in der Annahme, daß die Konferenz aus Mangel an Stoff ihr vorzeitiges Ende gefunden hat. Nach Entente-Konferenz wird allerdings großsprecherisch verkündet,

daß die Konferenz den Zweck gehabt habe, die Entscheidung des Krieges noch in diesem Jahr zu suchen. Uns sollte es aufrichtig freuen, wenn die Konferenz diesen Zweck erreicht hat und wirklich ein Mittel fand, das ja nur darin bestehen kann, endlich einmal den offenherzigen Friedensangeboten der Mittelmächte näherzutreten. Auf diese Art und Weise dürfte auch die Entente die Entscheidung des Krieges am allerleichtesten noch in diesem Jahre finden, ohne lange „suchen“ zu müssen.

Konferenz der neutralen Minister.

Kristiania, 9. Aug. (WB.). „Ästenposten“ teilt mit: Wie verlautet, forderte die schwedische Regierung in den letzten Julitagen die übrigen europäischen neutralen Regierungen auf, an einer neutralen Ministerkonferenz in Stockholm von der Art der schon früher in Aussicht genommenen teilzunehmen. Wie es heißt, sollen die Verhandlungen u. a. die durch Amerikas Eintritt in den Krieg verschlimmerte Lage der Neutralen zum Gegenstande haben. Mehrere zustimmende Antworten sollen schon eingelaufen sein.

Die Engländer in Rußland.

Stockholm, 9. Aug. (WB.). Im „Nyt-Tidning“ berichtet ein aus Nordrußland kommender Reisender, daß sich die Engländer sowohl auf der Kola-Halbinsel, wie in und um Archangelst vollkommen festgesetzt haben und dort als Herren des Landes auftreten. Sie sind bei der russischen Bevölkerung keineswegs beliebt. Manchmal kommt es zu Zusammenstößen zwischen dem russischen und dem englischen Militär.

Stadtnachrichten.

„Eva Merlyn“. So heißt unser Roman, mit dessen Abdruck wir heute beginnen. In dieser Zeit der furchtbaren Kriegsergebnisse will das Werk den Menschen wieder Lebensmut, Blutswärme und Gefühl für die Schönheit des Daseins schenken. Die Kriegslast, die auf allen liegt, saugt die Menschen geistig aus und macht sie leer, sie lernen ihr Dasein als eine graue Nichtigkeit empfinden. Dieser Roman sagt: Das Leben ist nicht leer, es wird von Schönheit umblüht: Von der Natur, dem Frühling und der Liebe.

Wir sind überzeugt, daß dieser lebensbejahende, Poesie durchdränkte Roman aus der Feder des als Dramatiker und Theaterveteran bekannten Johannes Wiegand allgemein gefallen wird.

Kurhaustheater. Das Theaterbüro teilt mit: Das am Samstag stattfindende Schauspiel: bedeutet für die hiesige Kurhaustheater ein literarisches Ereignis. Ulrich und Brigitte“ betitelt sich dieses durch Mitglieder des Frankfurter Schauspielhauses erstmalig zur Aufführung gelangende romantische Schauspiel aus Carl Sternheim's Jugendtagen. — Es wird zweifellos für die

Kenner moderner und modernster Literatur von Reiz sein, den geschätzten großen Satiriker als Verfasser eines so gänzlich anders gearteten Werkes, gegenüber seinen späteren Schöpfungen, kennen zu lernen. — Die Aufführung des Werkes in derselben Besetzung, wie es morgen hier gegeben wird, fand etwa vor einem Jahr in der literarischen Gesellschaft in Darmstadt statt, und es fand daselbst ungeteilten Beifall. Man wiederholte das Stück seitdem in Heidelberg, Mannheim und Worms, überall mit großem Erfolg bei Presse und Publikum.

Auszeichnungen. Für ihre Tätigkeit auf dem Gebiet der Kranken- und Verwundetenpflege im Dienste des „Roten Kreuzes“ während des Krieges erhielten die Rote-Kreuz-Medaille 3. Klasse: Frau Justizrat Agnes Zimmermann, Frau Sanitätsrat Ellg von Norden, Schwester Luise Lonsdorfer, Diakonistin Klara Hörning, Diakonistin Elise Neumann, Schwester Helene Reikle, Hilfschwester Anna Behle, Hilfschwester Käthe Katheim, Gärtner Heinrich Schneider, Rohrmelster Georg Frank, Kaufmann Georg Scheller, Schirmfabrikant Johann Weißhaupt, sämtlich hier, Oberpfleger Johann Knapp in Köppern, Hilfschwester Elise von Roeder in Dornholzhausen, Polizeiergeant Fritz Weigand in Cronberg, Schwester Philomena Kilm in Oberursel, Lazarettinspektor a. W. Karl Raspe, Hilfs-lazarettinspektor Karl Riechmann beide hier, Schwester Elise Tius, Marie Spies und Hilfschwester Helene Brüggmann, alle früher hier.

Preisrichter. Bei einem gestern stattgefundenen Unteroffizier-Preisrichter in Kirdorf erhielt der Bizefeldwebel G. o. r. n. e. s. z. 3t. Rechnungsführer in der „Alfred Speyerischen Pflegestätte“ den ersten und Herr Emil Pauli, den zweiten Preis.

Die Reichsreisekarte im Reiseverkehr. Zur Behebung von Irrtümern sei darauf hingewiesen, daß den Personen, die ihre Wohnsitzgemeinde verlassen die Reichsreisekarte in jedem Falle ohne Rücksicht auf die Dauer der Reise zu belassen sind. Handelt es sich um eine Reise von länger als 14 Tagen oder um einen dauernden Wechsel des Aufenthaltsorts, so ist bestimmungsgemäß dem Wegreisenden eine Abmeldebefreiung auszustellen. In dieser ist in einer dafür vorgesehenen Spalte ein Vermerk darüber aufzunehmen, auf wie lange Zeit der Reisende noch mit Reichsreisekarte versehen ist. Der Gastort ist zur Aushändigung einer Reichsreisekarte erst dann verpflichtet, wenn ausweislich der Abmeldebefreiung die im Heimatort ausgetragene Reichsreisekarte abgeliefert ist.

Die Aepfel- und Birnenernte. Im unteren Mainthal und in der preußisch-hessischen Mainebene übertrifft die diesjährige Aepfel- und Birnenernte die der letzten vier Jahre ganz bedeutend. Sie dürfte der reichen Vollernte 1912 gleichkommen. Auch die Rußbäume bringen durchweg eine reiche Ernte. Besonders groß ist auch der Obstsegen in den Tälern des Spessarts und Odenwaldes.

Wahrscheinliche Beschlagnahme der ganzen deutschen Obst- und Gemüseernte. Die Reichsregierung hat beschlossen, die Beschlagnahme der gesamten deutschen Obst- und Gemüseernte für den Winter 1917/18 zu beschließen. Die Beschlagnahme der gesamten deutschen Obst- und Gemüseernte für den Winter 1917/18 zu beschließen. Die Beschlagnahme der gesamten deutschen Obst- und Gemüseernte für den Winter 1917/18 zu beschließen.

Beschlagnahme sämtlicher Säcke. Durch eine Bekanntmachung der Reichsregierung werden sämtliche Säcke, die mit Ware gefüllt von dem Verbraucher erworben worden sind oder werden, nach ihrer Entleerung für die Reichsregierung in Anspruch genommen. Die Eigentümer müssen die Säcke den von den zuständigen Sammelstellen beauftragten Personen vorlegen und gegen Zahlung des Uebernahmepreises ausliefern.

Feldpostbriefe mit Wertangabe. Der Satatssekretär des Reichspostamts hat folgende Bekanntmachung erlassen: Um eine mißbräuchliche Auslieferung von Feldpostbriefen mit Wertangabe und die damit verbundene Ueberlastung des Feldpostbetriebes zu verhindern, ist bei derartigen Sendungen fortan in jedem Falle vom Absender auf der Rückseite des Umschlages der Inhalt anzugeben. Wertbriefe, auf denen die Inhaltsangabe fehlt oder die nicht zugelassene Gegenstände enthalten, werden weder angenommen noch befördert. Es wird erneut darauf hingewiesen, daß in solchen Feldpostbriefen nur Geldbeträge sowie wichtige Schriftstücke (Verträge, Vollmachten, sonstige Acten und dergl.) überliefert werden dürfen.

Zur Devisen-Verordnung. Nach § 3 Abs. 2 der Bekanntmachung über den Zahlungsverkehr mit dem Auslande vom 8. Februar 1917 bedarf es nicht nur zu Zahlungen in's Ausland, sondern auch zur Eingehung von Verbindlichkeiten zum Zwecke des Erwerbs von Waren, also zur Bestellung von Waren im Auslande, der Genehmigung der Reichsbank. Da eine Besicherung von Briefen und Telegrammen, die derartige Bestellungen enthalten, nicht stattfindet, so fern die Genehmigung der Reichsbank nicht nachgewiesen ist, ist es unbedingt erforderlich, diese Genehmigung im Original oder beglaubigter Abschrift den betreffenden Schriftstücken beizufügen, bzw. bei Aufgabe des Telegramms vorzulegen. Beglaubigung durch die Polizei oder die zuständige Handelskammer genügt.

Wohnungs kündigungen. (Nachdruck verboten.) Nicht nur aus der Reichshauptstadt, sondern auch aus vielen großen und kleinen Städten kommt die Nachricht, daß die Vermieter die Mietpreise für die Wohnungen gesteigert haben. Einen Grund dafür führen sie entweder überhaupt nicht an, oder sie weisen auf die Steigerung der Hypothekenzinsen hin. Solche Steigerung ist ja nun leider bei allen Hypotheken, die während des Krieges fällig geworden sind, nach und nach eingetreten, in der ersten Zeit oft zugleich

mit einer Forderung an den Hausbesitzer auf eine hohe Vergütung für die weitere Belastung des Hypothekencapitals, das berühmte „Dano“. Dankenswerter Weise haben aber unsere führenden Hypothekenbanken und Versicherungsgesellschaften, die wichtigsten Geldgeber, sich mit einer Erhöhung des Zinssfußes der ersten Hypothek auf 4 1/2 %, der zweiten auf 5 % ohne Damno zufrieden erklärt, sodaß eine Mietssteigerung seitens der Hauswirte hiernach nur in engen Grenzen berechtigt sein würde. Aber es kommt auch die allgemeine Teuerung in Betracht, unter der unsere Hauswirte, die als gewerbmäßige Vermieter anzusehen sind und von dem Ertrage des Hauses oft genug leben müssen, ebenso leiden wie die übrige Bevölkerung.

In den Kreisen der Mieter besteht aber nun vielfach die Meinung einer Ausnützung ihrer Notlage. Denn eine Wohnung muß der Mensch unbedingt haben, und die Ziehleute sind in manchen Städten überhaupt nicht mehr aufzutreiben oder fordern so ungeheuerliche Preise infolge des Wohnungsmangels, daß der Mieter lieber die maßlosesten Forderungen des Vermieters erfüllt, als umzieht. Bei dieser Sachlage hat der Bundesrat sich, wie schon Ende Juni und Anfang Juli d. berichtet wurde, mit der Frage beschäftigt, ob behördliche Maßnahmen gegen ungerechtfertigte Mietssteigerungen ergriffen werden könnten. Der schneidige Festungskommandant von Danzig, der schon einmal gleich nach Ausbruch des Krieges von seinen gemachten hatte, wenn ich mich recht entsinne durch das Verbot der Kündigung von Handlungsgeschäften, hat schlankweg jede Steigerung des Mietspreises den Hausbesitzern in Danzig verboten. Es wird mitgeteilt, daß die Danziger Hausbesitzer infolgedessen die Wohnungen überhaupt gekündigt haben, wie sich der Kommandant zu dieser offenen Umgebung seines Verbotes gestellt hat, ist nicht bekannt geworden.

Wohl aber hat jetzt das Oberkommando in den Marken sich der Mieter angenommen, indem es die bestehenden Einigungsämter für Miet- und Hypothekensstreitigkeiten zur Anordnung des Landesministeriums ermächtigt sehen will, zu bestimmen, daß die von einem Vermieter nach dem 1. Juni 1917 erfolgte Steigerung des Mietpreises oder die geschlossene Kündigung des Mietverhältnisses rückgängig oder für eine gewisse Zeit unwirksam sei. Hat das Einigungsamt sich in diesem Sinne entschieden, so kann es auf Antrag des Vermieters einen etwaigen Mietvertrag den Mieter mit einem neuen Mieter abschließen lassen sollte, mit rückwirkender Kraft aufheben.

Ob diese Ermächtigung als Ausfluß des Kriegsnotrechts als rechtsgültig anzusehen ist, mag mancher bezweifeln, weil die Militärbefehlshaber Verbote nur zur Erhaltung der öffentlichen Sicherheit erlassen dürfen. Aber die Gerichte haben lediglich nachzuprüfen, ob die Absicht der Vorschriften hierauf abzielt, nicht auch, ob sie für dieses Ziel zweckmäßig ist. (Vergl. Jurist. Wochenchrift Jahrg. 1915 S. 1490 u. 1491 und Soergels Recht 1915 S. 455.) Von unsern Reichsbehörden wird der Erlaß als rechtsgültig angesehen.

Eva Merlyn.

Roman von Johannes Wiegand.
Die Gloden von Kuelen.

1.

Thomas Terwyn sah still und zusammengeklumpt in der Ecke des Wagenabteils. Er hörte nicht das Knattern und Stampfen der Räder des Schnellzuges. Er sah nicht, wie der Dampf der Lokomotive wie graue, zerfetzte Wolken am Fenster vorbeiraste, und er bemerkte nicht, daß ein dunkler Vorfrühlingshimmel über den aufgedröhren Aderschollen lag. In ihm war nur ein Gedanke: Wie kannst du noch leben!

Ihm gegenüber saß ein Herr, mit einem großen Kneifer über der roten Nase, unter der die Barthare wie Borsten hervorstanden. Der Mann trug unter dem rechten Arm eine Ledermappe. Er stierte Thomas über die Kneiferläufer hinweg oft an, nach einem Gespräch begierig. Endlich fragte er in einem sehr kollegialen Ton:

„Sie sind auch Reisender?“

Thomas, in seiner Ecke, sah ihn gedankenverloren an.

„Ich fragte, ob Sie auch Reisender sind?“ wiederholte der Kauz ihm gegenüber und und lächelte noch kollegialer.

Thomas nickte:

„Ja, ich bin auch Reisender.“

Er sagte es leise und schmerzhaft. Sein Gegenüber fragte vertraulich:

„Wohin reisen Sie denn?“

Thomas antwortete ihm nicht. Das Licht seiner blauen Augen erlosch förmlich. Es war, als richteten sich seine Blicke nach innen.

Ja: „Wohin reiste er eigentlich?“

Er reiste, um seinen Schmerz fortzutragen, fort aus der Stadt, in die Einsamkeit. Er reiste, um sich aus dem tiefsten Glück und Unglück seines Lebens zu befreien und irgendwo zu gefunden.

Auf einmal stieg ein heißes, weiches Ge-

fühl in seiner Brust empor. Er hätte aufschreiben mögen. Er hätte in die Leere, die ihn umgab verzweifelt rufen mögen: Helft mir doch. Kann mir denn niemand aus der Seele reißen, was mich vernichtet, damit ich wieder ein ganzer Mensch werde?

Eins von ihm, auf dem grünen Polster, sah eine Dame mit leicht ergrautem Haar. Ihr gegenüber saß ein junger Mensch, der den Eindruck eines Pfarrers machte.

„Was kann mich in diesem Augenblick still machen“, sagte die zarte Dame mit tiefer, weicher Stimme, „wenn es nicht der Gedanke an Gott ist. Mein Mann ist bereits vor Jahren gestorben, und nun ist auch mein einziger Sohn in den Alpen abgestürzt. Was kann mich da noch allein aufrecht erhalten? Doch nur der Gedanke an Gott, und daß ich sie beide, die mein ganzes Leben waren, einmal wiedersehen werde.“

Thomas hörte die Worte wie durch einen Nebel. Es ging ein Erschauern durch ihn, über die stillen Worte der zarten Frau. Auf dem Grunde seiner Seele glomm ein Licht auf, ein warmes Gefühl: Es muß etwas geben, das dich wieder frei macht von ihr.

Auf einmal quoll es wie ein Gedicht in ihm auf, immer heller, sodaß ihm das Blut ins Gesicht stieg:

O Eva Merlyn, du betörende böse Zauberin. Meine Sehnsucht nach dir ist wie der schweifende Stern, der durch den werten Himmel fällt und das Geheimnis Gottes sucht.

Wer bist du, Eva Merlyn? Du lagst in meinen Armen und lächelst berückend und süß. Und dein Lachen war wie weiße Kugeln auf silbernen Schalen. Ich glaubte zu wissen, wer du bist, und weiß es heute noch nicht. Bist du ein verlorener Frühlingsspross, ein jauchzender Gedanke Gottes in holder Mädchengestalt? Oder bist du nur der narrende Puck der Sommernacht? Bist du die kalte Melusine, die lachend den Schmerz des Verlorenen trinkt?

Ich kenne dich nicht, Eva Merlyn.

Thomas sah still und zusammengeklumpt in der Ecke seines Wagenabteils, und die Eisenräder knatterten und ratterten, und der Dampf des Zuges legte immer wieder wie graue zerrissene Wollenfetzen an seinem Fenster herauf.

Endlich hielt der Zug in Johannestal. Thomas stieg auf den Anruf der Station mechanisch aus. Erst, sein alter Diener empfing ihn. Er sah seinem Herrn in das Gesicht und sagte:

Sie haben sich keine gute Ankunft für Ihren Aufenthalt gewählt, Herr Doktor. Die Zimmer in Ihrem Landhause sind noch schwer warm zu kriegen. Das Wetter ist noch kalt, und, passen Sie auf, es gibt heute Abend noch Sturm.“

Thomas strich seinem alten Diener freundlich über die Schulter, und ein verzerrtes Lächeln glitt über sein Gesicht.

„Ich wollte, du hättest recht, Alter, und es läme ein tüchtiger Sturm. Leg mir das Jagdzeug zurecht; ich will noch in den Bergwald hinauf.“

„Und jagen“ fragte der alte Diener verdutzt.

„Und jagen“, sagte Thomas, schwer atmend. Im geheimen aber dachte er:

„Ja, ich will dich jagen, du holdes, böses, sinnbetörendes Trugbild, Eva Merlyn.“

2.

Als Thomas aus seinem Landhaus trat, war es schon Nachmittag geworden. Die drei kahlen Birken um den Ziehbrunnen im Hofe bogen sich wie Federwische im saufenden Wind, und über der Stallung wogten unruhig schwarze Wolken.

Stefan, der Reitknecht, stand vor dem Pferdehals.

„Nun, was macht Vella?“ fragte Thomas, indem er seine Händin Diana freilegte.

„Isch, Herr Doktor, die swarte Stute is wie ut Rand un Band. Se hat to lange still

im Stall stohn. Wenn se Se man nu nicht affmitt.“

„Wart's ab, mein Lieber“, antwortete Thomas und befahl ihm, das Tier vorzuführen.

Stefan kam bald zurück, die schwarzfeurige Stute am Zügel. Unruhig, schnaubend und stampfend stand sie vor Thomas. Die lange Mähne flog im Winde.

Er klatschte den schlanken Hals zögernd vor Freude, daß er den frischen, kräftigen Geruch seines Pferdes atmete.

Auf einmal rief Vella hoch mit seinem Hinterbeinen aus, und der lange Schwanz fuhr wie ein Pfauenschweif durch die Luft.

Thomas ergriff die Zügel und schwenkte sich mit einem Satz in den Sattel. Er wußte nachher nicht, wie er aus dem Hofe heraus gekommen war, aber das wußte er, daß er ein prachtvolles Frische umbraute, als das Tier im saufenden Galopp die Baumalle zum Bergwald hinlegte. Reuend lief Diana hinterher.

Ein Radfahrer kam ihnen entgegen, ein Bauernbursch, der mit seinen klüglichen Füßen schwerfällig die Pedale bewegte.

Hallo! frohlockte es in Thomas, du es bärmlischer Strampeler, mit deiner stummen Blechglocke. Aus dem Wege, Knecht, mit deinem langweiligen, gummtumwidelnden Drahtgeflecht.

Und schon war Vella an dem Radfahrer vorbei, der dem Pferde und seinem Reiter mit dummen Augen nachsah.

Hei, Frühlingssturm... Der Wind brauste, und die nackten, schwarzen Baumäste zu beiden Seiten der Straße schätzten und fuchtelten ängstlich im Wind. Es war ein Raufen und Brausen in den Wipfeln, und am Himmel flogen die weißen dicken Lenzwolken.

(Fortsetzung folgt.)

der Reichsanzeiger die Bekanntmachung der Oberkommandierenden in den Marken veröffentlicht. Er erweitert nicht unerheblich den Aufgabenkreis des Miet- und Hypothekendienstes. Dasfelbe entscheidet nach billigem Ermessen und hat seine Entscheidungen unanfechtbar, wenigstens in diesen Sachen. Sein Vorgesetzter muß zum Richteramt oder höherem Verwaltungsdienst befähigt sein, die Geschäfte müssen zur Hälfte dem der Mieter anzuvertrauen. Die Ministerien können die Geschäfte anhalten, Einigungsämter zu ernennen, nötigenfalls auch deren Befugnisse einer anderen Stelle übertragen. Das Verfahren ist gebührenfrei; wer die baren Ausgaben zu tragen hat, bestimmt das Einigungsamt.

Bei der Gelegenheit sei gestattet, einen vielfach begegnenden Irrtum der Mieter richtig zu stellen, nämlich die Meinung, daß ein Mietvertrag auf zwei Jahre geschlossen ist, und der Mietvertrag sich von selbst auf zwei Jahre verlängert, wenn der Vermieter nicht im letzten Kündigungstermin, also meist ein Vierteljahr vor Ablauf der zweijährigen Mietzeit kündigt. Das ist irrig. Der auf zwei Jahre abgeschlossene Vertrag endet mit Ablauf der zwei Jahre dem Verträge gemäß. Eine stillschweigende Verlängerung findet statt, wenn der Mieter nach Ablauf der zwei Jahre noch in der Wohnung bleibt und der Vermieter ihn darin beläßt. Aber auch dann erfolgt die Verlängerung nicht auf zwei Jahre, sondern nach Vorschrift des bürgerlichen Gesetzbuches „auf unbestimmte Zeit“, so immer nur auf ein Vierteljahr mit der beiderseitigen Befugnis, am dritten Werktage des Vierteljahres zu kündigen. Maßgebend ist die Verlängerung ist also nicht der letzte Kündigungstermin, sondern der Ablauf der Mietzeit und die danach geschlossene Weiterbenutzung der Mietsache.

Eine Kündigung ist übrigens auch gegen Kriegsteilnehmer, seien sie Mieter oder Vermieter, zulässig. Man kann gegen einen Kriegsteilnehmer als Mieter auch ein Kündigungsrecht erreichen, kann dieses allerdings nicht zur Ausführung bringen.

(Dr. jur. E. Hennig, Berlin.)

Vom Tage.

30. stein, i. E. (Priv.-Telegr.) Die hundertjährige Feier der nassauischen Union wurde gestern unter sehr starker Beteiligung der weltlichen und kirchlichen Behörden in der hiesigen Stadt begangen. Der Kaiser, der für die zu erbauende Unionsgedächtniskirche 10000 Mark gespendet hatte, war durch das Prinzenpaar Friedrich Karl von Hessen, das ehemalige nassauische Herzogspaar durch das badische Großherzogspaar vertreten. Aus Anlaß der Feier ernannte die theologische Fakultät der Universität Marburg den Konviktpräsidenten Dr. Ernst in Wiesbaden und den Präsidenten der nassauischen Bezirksynode Dekan Schmitt in Höchst a. M. zu Ehrendoktoren.

Mannheim. Das Großherzogliche Bezirksamt gibt amtlich bekannt, daß im ganzen Anfang Juli und 600 Ruhrerkrankungen meldet wurden, darunter 54 Todesfälle. Bis in die ersten Tage des August war noch eine erhebliche Steigerung zu bemerken; seitdem ist eine langsame Abnahme festzustellen. Viele Erkrankte sind wieder geheilt, so daß die Zahl der heute an Ruhr erkrankten Personen etwa 350 betragen dürfte. Unter den angemeldeten Fällen befinden sich zweifellos viele, die nicht unter den strengen Verdacht der Ruhrerkrankung fallen, sondern von den Ärzten in anerkannter Vorform angezeigt wurden. Der amtliche Bericht stellt,

um übertriebenen Gerüchten entgegenzutreten, ausdrücklich fest, daß Cholera, Hungertyphus und dergleichen auch nicht in einem einzigen Falle aufgetreten sind. Absperzung ist weder angeordnet, noch beabsichtigt. Andererseits dürfte nicht verkannt werden, daß eine weitere Verbreitung der Krankheit eine ernste Gefahr in sich bergen würde. Deshalb müsse jeder einzelne sich beeifigen, durch größte Reinlichkeit und Vorsicht beim Genuß von Nahrungsmitteln, insbesondere durch Vermeidung des Genußes ungekochten Obstes, das seine zum Schutze der persönlichen und öffentlichen Gesundheit beizutragen.

Berlin. Das „B. Tgl.“ meldet aus Ruffin: Der Oberl. am Gymnasium zum Grauen Kloster in Berlin, Professor Hettwer, der Mitte Juli eine Hochtour ins Kaisergebirge unternommen hat, wurde seither vermisst. Jetzt ist seine Leiche gefunden worden.

Das „B. Tgl.“ meldet aus Breslau: Bei einer von angesehenen Firmen der Lederbranche wurden in den Kellern verstreut große Geheimlager beschlagnahmter Weibwaren vorgefunden, die zu Wucherpreisen zum Verkauf gelangten.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die „B. J. a. M.“ meldet: Auf der Stadtringlinie der Straßenbahn stieg an der Haltestelle Anhalter Bahnhof ein Fahrgast in den vollbesetzten Wagen. Obwohl die Schaffnerin ihn darauf aufmerksam machte, daß er nicht mitfahren dürfe, blieb er auf der Plattform stehen und erging sich in Schimpfen auf die Schaffnerin. Als ein Straßenbahnfahrer herbeigerufen wurde und der Fahrgast durch Gewalt vom Wagen entfernt werden sollte, wurde der Fahrer von dem Fahrgast so heftig vor die Brust gestochen, daß er sofort starb. Der unbekannte Täter entkam. Auf seine Ergreifung wurde eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt.

Berlin. Aus Dels wird berichtet: Den hiesigen Eisenbahnbeamten war seit längerer Zeit aufgefallen, daß häufig eine große schwere Kiste als Passagiergut eintraf. Am 1. August war dies auch der Fall. Auf Veranlassung der Bahnverwaltung wurde die Kiste im Beisein des Landrats geöffnet. In man Schleichhandel vermutete. Als Inhalt ergab sich 15 Pfund Butter, Kernleder für Stiefelsohlen, Fleisch, Speck und verschiedene andere Waren. Als Abfender und Empfänger wurde der freikonservative Reichstags- und Landtagsabgeordnete Merzin (Dels) festgestellt.

Bericht.

Unverlaubter Verkehr mit einem Kriegsgefangenen. Von der, Strafammer des Landgerichts Heildronn wurde die 24 jährige unverheiratete Frein v. Gaisberg-Helfenberg in Auenheim wegen unerlaubten Verkehrs mit einem Kriegsgefangenen zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. In der Verhandlung versuchte die Angeklagte den französischen Vater ihres Kindes der Vergewaltigung zu beschuldigen, was aber beim Gericht keinen Glauben fand. Wegen Fluchtverdachts wurde die sofortige Verhaftung der Angeklagten verfügt.

Bermischtes.

Der erste Schuß im Weltkrieg. Koda Koda schreibt der „Böf. Ztg.“ Wann fiel der erste Schuß im Weltkrieg? Wann und wo wurden im Sinn des Völkerrechts die Feindseligkeiten eröffnet? Donnerstag, 23. Juli 1914 nachmittags verlangte der k. u. k. Gesandte Freiherr v. Giesl von der serbischen Regierung in einer Note Aufklärung und Genugtuung. Samstag, 25. Juli 1914, 5 Uhr

55 Min. nachmittags antwortete Pashitsch. Da seine Antwort dem k. u. k. Gesandten nicht genügte, verließ dieser um 6 Uhr 30 abends Belgrad. Die diplomatischen Beziehungen waren abgebrochen. Dienstag, den 28. Juli 1914, richtete Graf Berchtold an den serbischen Minister des Äußern ein kurzes Telegramm mit dem Schlusssatz: „Oesterreich-Ungarn betrachtet sich von diesem Augenblicke an als im Kriegszustand mit Serbien stehend.“ Das war die Kriegserklärung. Es ist einzuweisen nicht feststellbar, zu welcher Stunde des 28. Juli sie bei den serbischen Grenzschutztruppen bekannt wurde — serbische Gefangene sagen mir immer nur: „Gegen Abend.“ Unsere Patrouillen und Posten an der Grenze waren schon seit Tagen auf alle Möglichkeiten vorbereitet worden, am 28. Juli mittags erhielten sie verschärfte Weisungen. „Gegen Abend“ erfuhren sie, daß der Krieg ausgebrochen wäre. Vielleicht sind irgendwo an der langen serbischen Grenze nordem Schiffs gewechselt worden — in der Gegend von Belgrad fiel der erste Schuß von der Kleinen Zigeunerinsel her. Die Kleine Zigeunerinsel war österreichisch-ungarischer. Die Große war serbischer Besitz. Beide Inseln, 5,2 und 1,3 Kilometer lang, liegen flussaufwärts knapp vor Belgrad, einander schief gegenüber, die kleine Insel dicht oberhalb der Eisenbahnbrücke. Die kleine Insel war am 28. Juli besetzt von Patrouillen des Szolnofer k. u. k. Infanterieregiments Freiherrn von Reicher Nr. 88. Der Kommandant einer dieser Patrouillen nun bemerkte zwischen 6 und 7 Uhr abend in dem schmalen Savaarm zwischen den Inseln einen Kahn mit drei serbischen Soldaten zwei davon ruderten, der dritte stand am Steuer. Der Patrouillenkommandant zögerte einen Augenblick denn er hatte ja noch nie im Leben auf einen Menschen geschossen — dann hob er das Gewehr in Anschlag, zielte und drückte ab. Der Serbe am Steuer fiel hintenüber ins Wasser. Mit ein wenig schlechtem Gewissen (er war immerhin im Zweifel, ob er rechtsgelassen habe) meldete der Patrouillenkommandant sein Abenteuer dem Hauptmann. Das Offizierskorps des Regiments, stolz darauf, daß einer von Nr. 88 den ersten Schuß gefeuert hatte, beschenkte den Patrouillenkommandanten reichlich. Sein Name: Korporal Franz Petrányi er hat sich später vielfach ausgezeichnet.

Bücherschau.

„Amerikanische Mordtaten“ Unterseebootjäger mit Torpedobewaffnung. Jetzt, wo die ganze Welt mit Spannung den Ausgang des Vernichtungskampfes der deutschen Unterseeboote gegen die Marine unserer Feinde beobachtet, ist es von besonderem Interesse, von sachmännlicher Seite eine aufklärende Beschreibung über die von der amerikanischen Marine gegen die deutschen Unterseeboote eingesetzten Kampfmittel kennen zu lernen. In den neuesten Hefen 135/138 von Bongos illustrierter Kriegsgeschichte „Der Krieg 1914 bis 17 in Wort und Bild“ (Deutsches Verlagshaus Bong & Co. Berlin W. 57, wöchentlich ein Heft zum Preise von 30 Pfennig) hat Oberingenieur E. E. Neumann über die amerikanischen Unterseebootjäger einen aufklärenden Artikel veröffentlicht, worin die Vorteile der beiden sich bekämpfenden Waffen erwogen werden. Eine Abbildung hilft den Text erklären. Außer diesem lehrreichen Beitrag finden sich in den Hefen eine weitere Anzahl recht interessanter Karten, Pläne und Bilder von Teilnehmern vom Kriegsschauplatz und bilden für das Verständnis des ganzen einen nicht zu unterschätzenden Beitrag und wertvollen Schmuck des Werkes. Dazu kommen noch die wie immer vorzüglich ausgeführten Kunstbeilagen.

Drei Jahre Weltkrieg.

Drei Jahre tobte schon des Weltkriegs Brausen, Drei Jahre schlug sich Deutschland durch als Held; Sie haben nimmer unsere Kraft gebrochen, Wie viel der Feinde sich auch uns gestellt.

„Sollt nicht den Fuß auf deutschen Boden legen!“ In heil'gem Zorne sei euch dies gesagt, Denn Sohn und Vater steht vereint im Kampfe, Vergebens habt ihr es mit uns gewagt!

Stahlharte Mauer sind der deutschen Fronten, An denen jede Feindesmacht zerbricht! Mit welchen Mitteln sie auch mögen kämpfen: Besiegen läßt das deutsche Heer sich nicht! —

Ihr habt die Friedenshand, die wir euch reichlich Verschmäht, nun gut, tragt die Schuld dafür: Jedweden Tropfen deutschen Heldenblutes, Daß ihr es wißt, bei Gott, den rächen wir!

Wir Deutsche werden und wir müssen siegen! Das ist der Geist der Alle uns befeelt.

Das zeigt die Faust, die sich nun schon drei Jahre Zu immer härter Arbeit hat geföhlt! —

Sie wollen's, daß wir den Frieden uns erkämpfen; Wohlan! noch steht sie treu die deutsche Wacht! Sie wird und muß zu bald'gem Frieden führen Der Deutschen Helden nie bezwung'ne Macht!

3.8.17. Ostm. Paul Grünner.

Beranstellungen der Kurverwaltung

Samstag, 11. August.

Morgenm. an den Quellen von 7^{1/2}—8^{1/2} Uhr. Choral: Freu dich sehr o meine Seele.

Ouverture: Das Spitzentuch der Königin

Gedächtnis Strauss

Himmelsaugen. Walzer Waldteufel

Romanze Bendel

Das ist die Liebe. Duett aus Die

Czaradafürstin Kalmann

Nachmittags von 4^{1/2}—6 Uhr.

Der Torgauer Marsch.

Ouverture: Titus Mozart

Erstes Glück. Gavotte Salabert

II. Scene des II. Akts aus Lohengrin

Geschichten a. d. Wiener Wald, Walzer Strauss

Volkliedchen. Märchen Komzak

Lockenköpfchen. Intermezzo Powell

Abends von 8^{1/2}—10 Uhr.

Der Radetzky. Marsch.

Ständchen Schubert

Dodelinette Godard

Andante, Thema und Variationen aus dem

I. Divertimento Mozart

Immer oder Nimmer. Walzer Waldteufel

Largo Händel

Solo Violine: Herr Konzertm. Meyer.

Harfe: Frau Pfeiffer.

Potpourri a. Eine Nacht in Venedig Strauss

Abends 8 Uhr: Theater.

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der evang. Erlöserkirche.

Am 10. Sonntag nach Trinitatis, 12. August.

Gedächtnis der Schließung der Union

zwischen Lutherischen und Reformierten.

Vormittags 8 Uhr. Christenlehre für die Kon-

firmanden des Herrn Dekan Holzhausen.

Vormittags 9 Uhr 35 Min. Herr Pfarrer

Wenzel. (Kor. 3. 21—23.)

Vormittags 11 Uhr. Kindergottesdienst. Herr

Pfarrer Wenzel. Allgemeine Katechese.

Nachmittags 2 Uhr 10 Min. Herr Dekan

Holzhausen. (Eph. 4. 3—6.)

Mittwoch, den 15. August. Abends 8 Uhr 30

Min. Kirchl. Gemeinschaft im Kirchensaal 3.

Donnerstag, den 16. August. Abends 8 Uhr 30

Min. Kriegsbetende mit anschließender Feier

des Heil. Abendmahls. Herr Pfarrer Wenzel.

Gottesdienst in der evang. Gedächtniskirche.

Am 10. Sonntag nach Trinitatis, 12. August

Gedächtnis der Schließung der Union

zwischen Lutherischen und Reformierten.

Vormittags 9 Uhr 40 Min. Herr Dekan

Holzhausen.

Mittwoch, den 15. August. Abends 8 Uhr

30 Min. Kriegsbetende. Herr Pfarrer Wenzel.

Zopfausstellung

Hoffriseur Kesselschläger,

Bad Homburg Louisenstr. 87,

Zöpfe von Mk. 5 an.

Anfertigung und Ausbesserung sämtlicher Haararbeit.

Ausgekämmtes Haar wird in Zahlung genommen.

Haar-Beobachtung u. Behandlung bei Haarausfall,

Haarspalte u. kahlen Stellen

18 Ferdinandsplatz

Zu vermieten ab 1. Juli 1. Stock

6-8 Zimmer, Küche, Bad, elektr.

Gas, allem Zubehör möbl. oder

unmöbl. 1773a

3 Zimmerwohnung

mit 2 Mansarden

Elisabethenstraße 41 parterre

ab 1. Juli evtl. auch früher zu verm.

Zu erfrag. Wallstraße 5 part. I) 22a

Geräumige

3 Zimmerwohnung

mit Mansarde, Bleiche und Tro-

kenboden sofort an ruhige Leute

zu vermieten. 1034a

Oberurselerpfad 12.

Schöne 2998a

3 Zimmerwohnung

mit Gas, elektr. Licht, abgeschl.

Vorplatz und allem Zubehör zu ver-

mieten. Wallstraße 33.

Zwei,

3 od. 4 Zimmerwohnung

mit Zubehör zu vermieten. Elektrif.

Gaslicht vorhanden 382a

Gerecht, Wallstraße 5.

3 Zimmerwohnung

mit 2 Mansarden

Elisabethenstraße 41 part.

ab 1. Juli evtl. auch früher zu ver-

mieteten. Zu erfragen 1122a

Wallstraße 5 part.

4 Zimmer-Wohnung

mit Zubehör Balkon, 1. Stock zu

vermieten. (1723a

Kaiser Friedr. Promenade 14 I. St

Kleine

3 Zimmerwohnung

zu vermieten. 2326a

Mühlberg 12.

Zu erfragen in den Mittagstunden

Möbl. Wohnung

von 3 — 5 Zimmern mit Garten,

Telef. Benützung sofort zu vermieten.

1994a Friedrichstraße 2.

2 oder 3 Zimmer

it Küche und allem Zubehör zu-

sammen oder getrennt zu vermieten.

Dasselbst ein großes, helles Zimmer,

möbliert oder unmöbliert abzugeben.

182a Näheres Obergasse 18.

Schöne große

3 Zimmerwohnung

der Neuzeit entsprechend eingerichtet

mit Gas, Wasser und elektr. Licht

per 1. Mai zu vermieten. 1211a

Oberurselerpfad 18.

Ein leeres Zimmer

und zwei Mansarden, auch zum

Unterstellen von Möbeln ge-

eignet, zu vermieten. Zu erfragen

in der Geschäftsstelle u. 935a

Gut möbl. Zimmer

in freier Lage dicht bei der

elektrischen Bahn zu vermieten.

2-11a Höfstraße 33, I.

Möbliertes Zimmer zu vermieten

Schöne Aussicht 22 Gartenh. II.

1599a

Kleine Wohnung

zu vermieten. 2274a

E. Wagner, Kasernenstraße 1.

Barterwohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, Küche

2 Mansarden und Zubehör auf 1.

Oktober oder früher zu vermieten.

2490a Elisabethenstraße 30 I.

Schöne

3 Zimmerwohnung

möbl. oder unmöbl. nebst hübschem

Mansardenzimmer mit Küche, Keller,

Rochgas und elektr. Licht, abgeschl.

Vorplatz im 1. Stock zu vermieten.

2070a Elisabethenstraße 25.

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten 1993a

Friedrichstraße 2e

Schöne

2 Zimmerwohnung

mit Zubehör, Gas und Wasser, an

ruhige Leute zu vermieten

808a Louisenstraße 43.

Großes, möbliertes

Zimmer

mit 1 oder 2 Betten zu vermiet:

Ferdinands-Anlage 8

1660a II. Stock.

Kleine 2 Zimmerwohnung

zu vermieten 856a

Löwengasse 27.

Zu erfragen Dietrichsmerstr. 3171

Gut möbl. Wohnung

2-3 Zimmer, Küche und elektr.

Licht und Bad auch einzelne Zimmer

sofort preiswert zu vermieten.

1829a Ferdinandsplatz 8.

Zu vermieten:

schöne 3-Zimmerwohnung mit Küche,

Keller, Gas, Wasser und elektrischem

Licht zum 1. August. Näheres

3027a Oberurseler Pfad 14.

Junge Frau

sucht für morgens Beschäftigung.
3266 Wallstr. 15.

Selbst. Mädchen

in allen Zweigen des Haushalts
erfahren sucht Stelle in besserem
Geschäfts- oder auch Privathaus.
Angebote unter J. W. 3268 an
Geschäftsst. ds. Bl.

Ordentliches Mädchen

das auch kinderlieb ist, gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsst.
ds. Bl. unter 3250.

Piano oder Flügel

gep. gesucht, Angebote unter S.
D. 3270 an die Geschäftsstelle.

1 Bett

sowie eine Kinderbettstelle zu
verkaufen. 3269
Louisenstr. 8 I. (Eing. Gängegasse)

Mücke weg!

Bester Schutz geg. Insektenstiche à 40 Pf.
Bei Otto Voltz, Hofl. Drogerie

Möbliertes

Zimmer

mit oder ohne Pension sofort zu
vermieten. 3265a
Frankfurterlandstr. 36.

Schön möbliert. Zimmer

in freier Lage und schattigem
Garten preiswert zu vermieten.
2675a Dietrichheimerstraße 5.

Eine schöne

3 Zimmerwohnung

Mansarde, Küche, Holzremise, Kel-
ler und Speicher im Hause Herrn-
gasse 5 zu vermieten. 2773a
Näheres Dorotheenstraße 38.

3 Zimmerwohnung

nebst allem Zubehör u. Gartenanteil
im 2. Obergesch. Seifgrundstr. 9
ab 1. Mai zu vermieten. 1076a
Näheres Dorotheenstraße 31.

3 Zimmerwohnung

mit Zubehör Höfstraße 8 Hinter-
haus I. Stock 1. Oktober zu ver-
mieten. Zu erst. 2753a

Gymnasiumstraße 4.

Elisabethenstraße 13

ein Zimmer mit Kammer, Küche
und Zubehör an ruhige einzelne
Person zu vermieten (2262a)

3 Zimmerwohnung

mit Küche, Speisekammer, Man-
sarde u. a. Zubehör per 1. Oktob.
zu vermieten. (2652a)
Corvinus, Saalburgstr. 4.

Wohnung

2 Zimmer mit Küche und Zubehör,
auch fl. Gartenanteil per 1. Juni
eventuell später zu vermieten
2047a Dornholzhausen, Hauptstr. 8.

Zwei

Mansardenwohnungen

per sofort zu vermieten. Zu erst.
Joh. Kern, Schulager
1966a Louisenstraße 67.

3 Zimmerwohnung

zum 1. Juni zu vermieten Herrn-
gasse 7 Näheres
21686 Dorotheenstraße 38.

Schöne 2 Zimmerw.

mit Gas u. Wasser per 1. August
zu vermieten. 2741a
Burggasse 11.

Eine kleine

2 Zimmerwohnung

mit Küche und Zubehör bis 1. Juli
an ruhige Leute zu verm. Zu erst.
Geschwister Birkenfeld,
1833a Rathausgasse 12.

Einfach möbliertes Zimmer

mit Pension zu vermieten 1105a
Louisenstraße 28.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Friedrich Rachmann; für den Anzeigenteil: D. Traupel; Druck und Verlag: Schudt's Buchdruckerei Bad Homburg v. d. Höhe.

Städt. Verkaufsstellen.

Der städtische Laden Ludwigstraße wird vom Sams-
tag, den 11. ds. Mts. nachmittags ab geschlossen. Die
Milchabgabe dieses Ladens erfolgt von Sonntag, den
12. ds. Mts. ab im Rathausladen.

Ein weiterer Laden wird im Hause

Schulstraße Nr. 11 von

Montag, den 13. ds. Mts. ab eröffnet.

Die Butter- und Fettabgabe findet ab Montag, den
13. ds. Mts. im Hofe des Lebensmittelbüros statt.

Laden 1 (Rathaus) ist geöffnet:

täglich von 8 — 10 Uhr nur für Milch

" " 10—12¹/₂ " allgemein

" " 2¹/₂ — 6 " "

Sonntags von 8 — 11 " nur für Milch

Laden 2 Schulstraße ist geöffnet:

täglich von 8 — 12 Uhr vormittags und

" " 2 — 6 " nachmittags.

Laden 3 (Milchabgabe) Luisenstr. No. 14 ist geöffnet:

täglich von 7 — 1 Uhr mittags und

" " 3 — 6 " nachmittags

Sonntags " 7 — 1 " mittags.

Laden 4 Kirdorf ist geöffnet:

täglich von 8 — 12 Uhr vormittags und

" " 2 — 6 " nachmittags

Sonntags " 8 — 12 " nur für Milch.

Bad Homburg v. d. H., den 10. August 1917.

Der Magistrat

(Lebensmittelversorgung.)

3272

Abgabe von Fleisch.

Am Samstag, den 11. ds. Mts. von mittags
12 Uhr an können von den Meßgern auf die Reichsfleisch-
karte

150 Gramm frisches Fleisch

gegen Ablieferung der Fleischmarken Nr. 1 — 6 bezw.
1 — 3 für die Zeit vom 6. bis 12. August bezogen werden.

Bad Homburg v. d. H., den 10. August 1917.

Der Magistrat.

Lebensmittelversorgung.

3271

Wir drucken

bei vorkommenden Sterbefällen zu jeder Zeit

Trauerkarten

Trauerbriefe

Trauerzirkulare

und liefern dieselben

in kürzester Zeit

Abfassung bereitwilligst : Reichhaltige Muster

Taunusbote-Druckerei

Kraft und Ausdauer

gehört zu allen Unternehmungen und
nicht weniger ist dies der Fall, wenn
Sie durch Insertion auf einen Erfolg
rechnen. In erster Linie : : : :

ist die Hauptbedingung

dass Sie nicht nur mal zufälligerweise
eine Gelegenheits-Reklame machen,
sondern Sie müssen fortwährend dem
Publikum die Existenz Ihres Geschäftes
vor Augen führen. Das ist heute für
alle nötig, die nach dem Kriege nicht
ins Hintertreffen kommen wollen. Wer
heute durch kluge Insertion seine
Stammkundschaft zu erhalten weiss
und neue hinzugewirbt, wird nach dem
Kriege mühelos weiterarbeiten können.

Insertate im TAUNUSBOTEN

haben durchschlagenden Erfolg.

Disconto-Gesellschaft

Hauptsitz Berlin

Kapital u. Reserven rund M 420,000 000

Berlin, Antwerpen, Bremen, Essen, Frankfurt a. M.

London, Mainz, Saarbrücken,

Cöpenick, Cüstrin, Frankfurt a. O.,

Homburg v. d. H., Offenbach a. M., Oranienburg.

Potsdam, Wiesbaden,

Hamburg: Norddeutsche Bank in Hamburg

Köln: A. Schaaffhausen'scher Bankverein A.G.

Uebnahme von Vermögensverwaltungen,

An- und Verkauf von Wertpapieren

Annahme von Depositengeldern zur Verzinsung auf

längere und kürzere Termine.

Schrankbücher unter Mitverschluss des Mieters.

Auszahlungen gegen Kreditbriefe und Reiseschecks.

Vermittlung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.

Zweigstelle:

Bad Homburg vor der Höhe Kurhausgebäude

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß nach kurzer, schwerer
Krankheit vorgestern Abend unsere liebe, treuherzige Tochter, Schwester und Tante

Anna Steyskal

sanft entschlafen ist.

Bad Homburg, den 10. August 1917.

Für die trauernden Hinterbliebenen.

Eduard Steyskal, Oberseilerpfad 5.

3273

Die Beerdigung findet statt: Samstag, den 11. August 1917, nachmittags
3 Uhr von der Kapelle des katholischen Friedhofes aus.

Schöne 3-Zimmerwohnung
im 1. Stock mit Balkon und allem
Zubehör zum 1. Juli zu vermieten.
1545a Saalburgstraße 35.

6 Zimmerwohnung

in der Villenkolonie Gem. Son-
nenheim, der Reizet entsprechend
eingeschieden, nebst allem Zubehör
mit Bier- und Kuchengarten ab 1. Juli
zu vermieten Näheres

Dorotheenstraße 31

5237a u. d. d. Senfelen.

Große

2 Zimmerwohnung

mit Gas, elektr. Licht u. Wasser
zu vermieten. 2758a
Mühlberg 9 Hinterhaus

Gut möbl. Zimmer

mit und ohne Küche in schöner freier
Lage zu vermieten. 2178a
Landgrafenstraße 88L.